



14. Dresden-Breslau Spezial

DAS HUMMER-DUELL!

Erst einmal hat es in der Geschichte der Breslau einen Hummer H1 gegeben - als Pressefahrzeug. Zur letzten "Leihener"-Breslau wird das geändert. Gleich drei H1 buhlen um die Ehre, der erste Hummer in Wertung zu sein. Zwei davon werden pilotiert von den bekanntesten Hummer-Piloten Deutschlands - und schenken dürften sich beide nichts

Wir schreiben das Jahr 2004. Marathonrally ist gerade ein Jahr alt geworden und möchte zur Breslau ein wenig auffallen. Ein neuer Kontakt zum Hummer H1-Spezialisten Eugen Eble bringt die Idee: "Wir fahren mit einem Hummer". Eble hatte Gefallen an der Idee und so stand er pünktlich zum Start in Senftenberg: Ein schwarzer H1 mit Luxus-Lederausstattung und Hans, dem coolen Fahrer aus der Schweiz.

Das ungewöhnliche Fahrzeug sorgte für Interesse. An jeder Ecke wurde man fotografiert, die Teilnehmer hofften auf einen interessanten Konkurrenten. Aber es blieb beim Einsatz als Presseauto. Doch statt "Umfahrungen" ging man ins Gelände, bewältigte ca. 60 Prozent der Wertungsprüfungen. Das bewies: Ein Hummer könnte es hier packen. Wohl nicht als Siegerauto, aber er würde durchkommen.

Gepackt hatte es danach ersteinmal Eugen Eble, dem der Gedanke gefiel, mit einem Hummer in den Rallyraid Sport einzusteigen. Die Breslau war noch eine Nummer zu hart, aber die Wüste lockte. Auf einer Reise hatte Eble bereits 2003 Bekanntschaft mit den Dünen Tunesiens gemacht. Nun, nach der Breslau, stand die Entscheidung: "Wir werden als erstes europäisches Hummer H1-Team bei einer Wüstenrally einsteigen." Ende 2004 wurde der Plan verwirklicht, man startete auf der "El Chott" in Tunesien.

Auch wenn der Einstieg holprig verlief, ein Anfang war gemacht. Vor allem hatte der "Rally-Virus" den Schwaben und sein Team gepackt - das derart, das man 2005 erst zum "Rally Trial Germany" startete und dann bei der "El Chott" mit gleich zwei Hummern anzutreten. Einen pilotierte Eble selbst, der Zweite wurde als Damenteam gefahren. Das Ergebnis: Platz 2 für Eble, Platz 7 für die Damen.

2007 wurde ein besonderes Jahr für den schwäbischen Hummer-Händler. Man startete erneut beim "Rally Trial Germany", dann auf dem ersten Lauf zur "GORM" und schliesslich bei der Wüstenrally "Erg Oriental", die man prompt als Gesamtsieger gewann. Eble und sein Team waren auf dem persönlichen Höhepunkt einer besonderen "Hummer-Rally-Karriere".

Doch etwas war anders seit dem "Rally Trial Germany". Etwas Schwarzes. Etwas Aussergewöhnliches. Ein neuer "Spieler" war in die Szene eingetreten. Nicht leise, sondern laut und auffällig. Uwe Zirbes, Unternehmer aus Wetter an der Ruhr, gross und kräftig gewachsen und heiss auf Motorsport. Aber bitte nur mit einem Hummer, nur mit einem H1. "Alle anderen Hummer sind nur Frauenautos" definiert Zirbes schmunzelnd. Der Mann ist H1-Fan. Durch und durch.

Gekommen war er mit seiner Frau Bettina, einer kompletten Crew und gleich zwei H1-Hummern. Der starke



Hummer war extrem getunt, im grün-schwarzen Flammendesign lackiert und diente als Rallyfahrzeug. Der Zweite kam im rot-schwarzen Flammendesign, war edel mit Leder ausgeschlagen und einer imposanten Soundanlage ausgestattet - Zirbes luxuriöses Privatfahrzeug. Doch der aufwändig aufgebaute Rally-Hummer zickte und so entschied sich Uwe Zirbes, seinen luxuriösen Hummer für die Rally einzusetzen. Ganz Schmerzfrei. Man ist ja schliesslich zum Rallyfahren gekommen und nicht zum Sonntagsausflug angereist.

Eugen Eble, bis dato "der Hummer-Mann", hatte einen Wettbewerber bekommen. Einen ungewöhnlichen Wettbewerber, der nicht mit schwäbischer Zurückhaltung agiert, sondern lospoltert. Gilt Eble eher als besonnener Geschäftsmann, ist Zirbes der knallharte Verkäufer. Privat betreibt er ein Headhunting-Unternehmen und vermittelt Top-Manager. Zirbes liebt Action. Wo er ist, kommt das Fernsehen. Denn auch medial tritt der Wetteraner gerne mit Vollgas an.

Aber anders als Eble fiel Zirbes bisher nicht durch Erfolge, sondern eher durch seine spektakuläre Fahrweise auf. "Material schonen" ist für ihn ein Fremdwort. Es muss krachen, es muss fliegen, es muss schnell sein. Das kommt gut an bei Fans und Fernsehen

Nicht so gut hingegen beim Auto. Sein Rally-Hummer hat bisher kaum eine Rallystrecke gesehen - oft ist der nämlich schon kaputt, bevor es eigentlich losgeht. "Übertunt" sagen Insider.

Zirbes und Eble kennen sich. Gemeinsam nahmen sie an einer Wüstenreise teil. Hier wuchs wie einst bei Eble auch der Wunsch von Zirbes, auf einer Rally zu starten. Der Wetteraner kaufte einen seiner Hummer auch bei Eble. Doch echte Freundschaft entwickelte sich bei beiden nie.

Erster Rally-Gewinner im Hummer wurde Eble - also musste für Zirbes was Neues her. "Ich werde als Erster mit einem Hummer H1 auf der Breslau starten" lautete der neue Plan. Doch auch da funkte ihm Eble dazwischen. Still und heimlich hatte er bereits für die Breslau genannt. "Dann eben ein sportlicher Wettkampf" freut sich Uwe Zirbes. Ein Duell!

Eble spekuliert auf Zirbes Fahrweise. Zirbes weiss das und rüstet auf. Lässt sich beraten, holt sich einen neuen Beifahrer, stockt den Service (mit Fast Assistance) auf. Man will nichts dem Zufall überlassen - und vor allem nicht "der hintere" Hummer sein.

Duell? Halt - da hat sich tatsächlich noch ein dritter Hummer eingeschlichen: Konrad Schmieder will es ebenfalls mit einem H1 wissen.

[www.hummer-racingteam.de]
 [www.eble4x4.de]